

## **Schlegel, August Wilhelm: Erste Weise (1802)**

1 Worte sind nur dumpfe Zeichen  
2 Die Gemüther zu entziffern,  
3 Und mit Zügen, Linien, Ziffern,  
4 Läßt sich Wißenschaft erreichen.  
5 Doch aus den äther'schen Reichen  
6 Läßt ein Bild des ew'gen Schönen  
7 Nieder zu der Erde Söhnen  
8 Nur in Bild und Ton sich schicken:  
9 Liebe spricht in hellen Blicken,

10 Liebe stammt vom Himmel oben,  
11 Und so lehrte sie der Meister,  
12 Welchen seine hohen Geister  
13 In derselben Sprache loben.  
14 Denn beseelt sind jene Globen,  
15 Strahlend redet Stern mit Stern,  
16 Und vernimmt den andern gern:  
17 Wenn die Sphären rein erklingen.  
18 Ihre Wonn' ist Schau'n und Singen,

19 Stumme Zungen, taube Ohren,  
20 Die des Wohllauts Zauber fliehn,  
21 Wachen auf zu Harmonie'n,  
22 Wenn sie Liebe neu geboren.  
23 Memnons Säule, von Auroren  
24 Angeschienen leis' und fern,  
25 Haucht so aus dem starren Kern  
26 Ihre Sehnsucht aus in Liedern,  
27 Und der Mutter Gruß erwiedern

28 Musik ist die Kunst der Liebe  
29 In der tiefsten Seel' empfangen,  
30 Aus entflammendem Verlangen

31 Mit der Demuth heil'gem Triebe.  
32 Daß die Liebe selbst sie liebe,  
33 Zorn und Haß sich ihr versöhnen,  
34 Mag sie nicht in raschen Tönen  
35 Bloß um Lust und Jugend scherzen:  
36 Sie kann Trauer, Tod und Schmerzen,

(Textopus: Erste Weise. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39383>)